

## Kultur & Kulturverlust & PROJEKTE der HOFFNUNG:

### Pier Paolo Pasolini

Pier Paolo Pasolini lebte von 1922 bis 1975. Beinahe wäre es gelungen, dass er zu einer von mir mitorganisierten Tagung des IDI – Internationales Dialektinstitut/ Institut für regionale Sprachen und Kulturen von Rom oder Casarsa nach Oberurgl gekommen wäre. Vor 90 Jahren ist er geboren worden. Nach wie vor zur wichtigsten kulturpolitischen Literatur der letzten Jahrzehnte gehören seine Freibeuterschriften über die „Zerstörung der Kultur des Einzelnen durch die Konsumgesellschaft“.

Bedenkenswert seine Thesen.:

(1): „Mit Hilfe des Fernsehens hat das Zentrum den Rest des Landes seinem Bilde angeglichen, eines Landes immerhin, das unerhört mannigfaltig in seinen Geschichtsabläufen und reich an originären Kulturen war...“

(2): „Alle Regionen hatten früher einmal eigene Sprachtraditionen, lebendige Sprachen, Dialekte, die sich durch Sprachschöpfungen ständig erneuerten...überall herrschte eine wunderbare Sprachvitalität“.

Und (3): „Weil derjenige, der eine eigene Kultur besitzt, durch die er sich auszudrücken vermag, stets frei und reich ist.“ 37 Jahre nach Pasolinis gewaltsamem Tod schauen und horchen wir in die Regionen, horchen hinein, wie geredet, gelebt, gebaut und überlebt wird.

### Bergdorf Cadrg in Slowenien

Da freut es mich, wenn ich Woche für Woche aus einzelnen Regionen der Alpen neue Lebenszeichen finde, aus dem winzigkleinen slowenischen 35-Einwohner-Bergdorf Cadrg. Ein Mini-Autonomie-Dorf mit Öko und starkem Selbstbewusstsein. Immer wieder habe ich eine besondere Freude, wenn ich ins slowenische Logartal komme oder darüber lese, wie es dem dortigen ökonomischen und selbstverwalteten Naturschutz mitsamt einer reichen Lokal-Kultur geht. Hoffentlich überstehen sie die 2011 entstandene Krise. Grüsse und Wünsche stellvertretend an Ute Logar samt Familie in den Logarhof im Logartal!

### Val Mocheni

Grüß und Gratulation auch ins Bergtal der Fersentaler, der Mocheni in der Provinz Trient. Das „LEM“ ist ihr Leben und zugleich der Name ihrer Zeitschrift zu [kultur@kib.it](mailto:kultur@kib.it). Die Mocheni erinnern an den berühmten

Schriftsteller Robert Musil, der als Kriegsberichterstatler 1915 im Tal gewesen ist. „Musil en Bersntoll“, in diesem Tal, wo eine deutsche Minderheit lebt und sich zur Wehr setzen kann auch gegen alle kulturpessimistischen Tendenzen. Extrem löchrig und banal ist die volkstümelnde Katastrophe jodlauf und jodlab und wie die Medien (siehe Pasolini) alles Authentische in Grund und Boden verdodeln. Das kann es nicht sein.

### Renaissance der Dialekte

Es deutet sich eine Art Renaissance der Dialekte an. DIE ZEIT hat am 12. Jänner 2012 gemeldet: „Schnacken wie die Alten. Plattdeutsch war fast ausgestorben“. Jetzt blüht wieder die Vielfalt. „Facebook auf Mühlviertlerisch“. Das gibt es. „Dees taugt ma“ statt „es gefällt mir“. Oder: „mogschtemi“ statt „liebst du mich“ oder dann „i mog di“ statt „ich liebe dich“. Es sind allesamt sanfte Zeichen einer Umkehr. Aus der Schweiz haben wir ein Buch samt CD bekommen; „rätromanische Volkslieder aus der mündlichen Tradition“, eine wahre klingende Fundgrube.

### Buchtipps 1

**Janez Bizjak**, der ehemalige Direktor des Nationalpark Triglav widmet sich mit seiner Initiative „Institut Alpe“ in Bled der Kultur und der Entwicklung. Er ist unser Partner. Jetzt hat er ein sorgfältig und sauber und alpenweit zuständiges Buch der archäologischen Steinkreise und Menhire vorgelegt; komplett und vorerst (leider) nur auf Slowenisch: OSALINE MEGALITSKE KULTURE V SLOVENSKIH ALPAH. Im Buch werden archäologisch-archaische Schauplätze alter, zumindest 4000-jähriger Alpen-Kultur präsentiert. Mit dabei sind neben den zumeist durch Bizjak entdeckten und erforschten Steinkreisen im nahen und weiteren Bereich des Triglav-Nationalparks die Stationen auf der Kaser im Ventertal/Ötztal, auf dem Kleinen St. Bernhard in der Schweiz, weiters auf der Falera/Surselva in Graubünden sowie der Valcamonica in der Lombardei. Es sind die archetypischen Zeichen des Kreisziehens. Das kennen wir auch aus dem 3000 Jahre alten Gilgamesch-Epos. Wir kennen das oftmals geheimnisvolle Ziehen eines Kreises um einen Neubau, um Haus und Hof, Mensch und Vieh. Diese Kultur hat Jahrtausende überlebt. Das und Vergleichbares hätte den Poeten und Filmemacher Pasolini gefreut. Das freut auch mich.

Diese und andere Dokumente überlieferter und durch Jahrtausende bewährter Kultur und regionaler Sinnstiftung werden in den kommenden Jahren immer mehr aufblühen. Pasolini hat uns rechtzeitig gewarnt. Er soll und darf in seinem (Volks-)Kultur-Pessimismus nicht recht behalten. Sogar die schweizerischen Aktionen für behornte Kühe sind identitätsstiftend, nicht nur für Kühe und horntragende (letzte Reste) Ziegen und Schafe. Als ob uns das Wohlbefinden der Kühe, der Schafe, der Ziegen nichts angehe. Siehe „Bergheimat-Nachrichten“ der gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung kleiner und mittlerer Bio-Bergbauernhöfe in der Schweiz! Allemaal: kein Zurück und kein nostalgisches Bauchweh, sondern ein progressives Vorwärts. Volks- und Basiskultur kann und soll in hohem Maße „radikal“ sein – aus den Wurzeln kommend und dort aufbauend.

## Buchtipps 2

Es entsteht auch eine neue Macht und Kraft durch und mit den Frauen. Die Fotografin und zeitweilige „Almerin“ Maren Krings als Frau auf der Alm, aus Thüringen stammend, hat einen Fotobildband herausgegeben. „Echt Tirol. Echt oimerisch“. ([www.360-photography-mk.de](http://www.360-photography-mk.de)). Da bekommt auch Alfons Gufler ein Denkmal. Seit 30 Jahren ist er, der Südtiroler aus Pfelders, im Ötztal als Hirte, Herr und Chef der mehr als 1000 ihm anvertrauten Schafe.

## Nostalgie und Nachhaltigkeit

Ist auch alles „echt alpin“ beim neuen und überaus hochgesponserten Red-Bull-Magazin „SERVUS in Stadt und Land“? Neue Volkstümlichkeit und neues Massenmedium? In kurzer Zeit mit mehr als 80.000 Auflage. Ist das der „andere“ Weg zur neuen alpinen Identität zwischen Natur, Garten, Küche, Wohnen, Land & Leute und Brauchtum? Nostalgie und Mochtegernvolkstümlichkeit auch als Teil der Pasolinischen Trauer um Authentisches? Aber es gibt ja auch die (steckengebliebene) „Nachhaltigkeit für die Alpen“ in der totgemachten Alpenkonvention, es gibt das Modell des Biosphärenparks Grosses Walsertal und der Unesco-Biosfera val Müstair und hoffentlich auch 2013 die Unesco-Biosphäre Similaun in den Ötztaler Alpen.

## Pro Vita Alpina Partner

Und vielleicht und hoffentlich können die pro-vita-alpina-international-Partner im „Centro Studi Judicaria“, in der „Incontri tra montani“, die Freunde vom „escuela de sancto lucio de coumboscuro“ genauso wie die Partner vom „centro studi Valle Imagna“ und wie die Maria

Schneider im Kulturhaus Borgata von San Martino inferiore zuoberst im Valle Maira und der Luigi Dematteis im Val Varaita mit seinen jetzt fast 100 Büchern seiner „QUADERNI DI CULTURA“ den Weg in die alpine Zukunft weisen. Das ist alles zusammen einzigartig. Und: „was soll architektur“? Unser Mitarbeiter **Hermann Holz knecht** hat in seinem „Respekt vor der Natur“ die „Gedanken zum Bauen in den Bergen“ ausgedacht und niedergeschrieben. Eine Sinnsuche über den Bund Deutscher Architekten, [redaktion@derarchitekt.de](mailto:redaktion@derarchitekt.de). „Eine neue Einfachheit, vielleicht anknüpfend an die Moderne, erobert langsam aber sicher seit Ende des 20. Jahrhunderts die Architektur in den Alpen. Es sind Baukünstler wie Peter Zumthor oder Gion Caminada aus der Schweiz, Regionen wie der Bregenzer Wald und Graubünden“ (Holzknecht). Also: wiederum nichts anderes als die mehrfache und intensive Sinnsuche. Und zugleich die Suche nach Ästhetik und allerhöchster Qualität im Einfachen.

Wenn es den Pier Paolo Pasolini noch geben würde, könnten wir ihn fragen, wie es weitergeht, welche beispielhaften Plätze wir miteinander besuchen könnten und ob er uns helfen könnte beim Formulieren und wie er dazu einen seiner Filme machen könnte und wie das Leben wieder autonomer, kreativer, künstlerischer, besessener, humaner, wärmer sein könnte. SALL WÖLL & das ist so. Und keemet & schauget & schtaunet & lösnt. Kommt, schaut, staunt und horcht. SALL WÖLL und so ist es.

Ötztalerisch grüßt euer hans haid vom 1680 m hochgelegenen Roale im Ventertal

## IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:  
Hans Haid, Venterstraße 2, 6450 Sölden, und Riedernstraße FVJ 1, A-6430 Ötztal  
Tel. +43-(0)52 66 87296 (fallweise Handy 0664-73 654 70 77)  
[haid.roale@cultura.at](mailto:haid.roale@cultura.at) | [www.cultura.at/haid](http://www.cultura.at/haid)  
und [www.similaun.at](http://www.similaun.at)

Versand durch  
alpendiva | Barbara Haid  
[www.alpendiva.at](http://www.alpendiva.at) | [barbara.haid@alpendiva.at](mailto:barbara.haid@alpendiva.at)

Reaktionen und Antworten bitte an:  
[haid.roale@cultura.at](mailto:haid.roale@cultura.at)  
Sollten Sie keine elektronischen Mitteilungen wünschen, bitten wir um Mitteilung an  
[haid.roale@cultura.at](mailto:haid.roale@cultura.at)